



Maritime Technologien

Hafen und Logistik

Im Fokus: Stadtentwicklungsprojekte

Fisch- und Lebensmittelwirtschaft

Green Economy

Kultur- und Kreativwirtschaft

Wissenschaft

Nachhaltig und zukunftsweisend: Für die Entwicklung des Wertquartiers wurde die BIS Wirtschaftsförderungsgesellschaft von der Stadt Bremerhaven mit der Projektsteuerung beauftragt. Luftfoto: Wolhard Scheer / BIS

Erfolg für Wirtschaft und Stadt

Das „900 Meter lange Lächeln“, also der Umbau der Fußgängerzone vor mehr als 20 Jahren, war das erste Stadtentwicklungsprojekt, mit dem die neu formierte Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung (BIS) betraut wurde. Heutzutage ist Wirtschaftsförderung ohne Zusammenwirken mit der Stadtentwicklung überhaupt nicht mehr vorstellbar.

Heutigen und zukünftigen Unternehmen die bestmöglichen Standortbedingungen zu bieten, damit sie erfolgreich wirtschaften und Arbeitsplätze schaffen können. Zu diesem Ziel trägt die Wirtschaftsförderung durch die BIS, aber auch die nachhaltige Stadtentwicklung aller Beteiligten bei.

Denn einer der wichtigsten Standortfaktoren ist heute die Verfügbarkeit von Arbeitskräften. Unternehmen haben viele Möglichkeiten, sich als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren – aber auch die Qualitäten des Standorts spielen bei der Entscheidung für oder gegen ein Jobangebot eine große Rolle. Mit zunehmender Qualifikation wächst auch der Anspruch der Mitarbeitenden an die Stadt. „Dies ist eine Herausforderung, der sich alle in der Stadt stellen müssen, um den Wirtschafts-, Wohn- und Lebensstandort Bremerhaven so attraktiv zu gestalten, dass die Menschen sich vorstellen können, dort zu arbeiten und zu leben“, unterstreicht BIS-Geschäftsführer Nils Schnorrenberger.

Eine der wichtigsten Stellschrauben sieht der BIS-Chef im weiteren Ausbau der Hochschule Bremerhaven und in der Verbesserung der Bildungslandschaft. In diesem Bereich setzt die BIS ihre Projektmanagementkompetenz gemeinsam mit der Städtischen Wohnungsgesellschaft (STÄWOG) in einer Projektallianz für den Bau dreier hochwertiger neuer Schulen ein.

Im Auftrag der Bremerhavener Entwicklungsgesellschaft Alter/Neuer Hafen mbH & Co. KG (BEAN) hatte die BIS beim Bau der Havenwelten auch einige Teilprojekte übernommen, immerhin das seinerzeit größte Stadtentwicklungsprojekt an der deutschen Nordseeküste. Die Angebote auf dem rund 38,5 Hektar großen Areal haben inzwischen dafür gesorgt, dass hunderttausende Gäste Bremerhaven mit neuen Augen sehen. „Auf dem rund 140 ha großen Gebiet um die ehemalige Schichau Seebeck Werft bietet sich eine weitere Chance, Wohnen, Arbeiten, Forschen, Freizeit und Kultur in einer hochattraktiven städtebaulichen Umgebung zu ermöglichen“, freut sich

Schnorrenberger, dass die Stadt und die vielen Beteiligten der BIS auch hier die nötige Projektsteuerungskompetenz zusprechen.

Wenn Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung zusammenarbeiten, profitiert die Stadt, ihre Bürger:innen und Unternehmen, nicht nur durch eine Verbesserung des Lebens- und Arbeitsumfelds. Die „Rendite“ einer gemeinsamen Kraftanstrengung wie im Wertquartier hat die BIS Ende 2022 vom Wirtschaftsforschungsunternehmen Prognos AG ermitteln lassen. Durch die vollständige Entwicklung des Wertquartiers entstünden demnach bis zu 7.800 Arbeitsplätze. Aus der direkten Beschäftigung, indirekten Effekten und dem induzierten Einkommen summierte sich die Bruttowertschöpfung auf bis zu 9,1 Milliarden Euro bis zum Jahr 2040. Bis zu diesem Zeitpunkt könnte das neue Wertquartier, so die Forscher, rund 6.200 Personen beheimaten. „Eine lohnende Investition in Bremerhavens Zukunft“, fasst Schnorrenberger zusammen. Nicht nur bei solchen Großprojekten zeigt die BIS, dass sie im Zusammenspiel mit der Stadt, ihren Ämtern, städtischen Gesellschaften und privaten Investoren ein guter Teamspieler ist. Im kleineren Rahmen ist die BIS etwa auf dem ehemaligen Kistner-Gelände und im Goethequartier engagiert. Das zeigt sich nicht nur hinter den Kulissen, sondern auch auf der Straße. So hat die BIS im Kreativhaus Goethe45 mitgeholfen, ein Angebot für Existenzgründer:innen aus der Kreativwirtschaft zu schaffen und ist einer der Partner im Starthaus Bremerhaven, das in der von der STÄWOG sanierten Umlandstraße 25 eingezogen ist.

Ein neuer Ortsteil – allerdings nicht zum Wohnen – entsteht auch mit dem nachhaltigen Gewerbegebiet LUNE DELTA, das die BIS im Stadtsüden entwickelt. Diese Infrastrukturprojekte verfolgen andere Ziele und Zwecke. Aber, sagt Schnorrenberger, „direkt und indirekt haben sie ebenfalls einen positiven Einfluss auf die Stadtentwicklung in Bremerhaven.“ ■

EDITORIAL

BREMERHAVEN WIRD IMMER LEBENSWERTER UND LEISTUNGSFÄHIGER.

Liebe Leserinnen und Leser,

das einzig Beständige ist der Wandel. In diesem Sinn spruch steckt heute mehr Wahrheit als je zuvor. Klimawandel, Energiewende, Fachkräftemangel, Globalisierung und Digitalisierung erfordern ein Umdenken in allen Lebensbereichen. Die Stadt Bremerhaven hat in ihrer Geschichte mehr als einmal bewiesen, dass sie sich in großen Teilen neu erfinden kann. Vor allem in den letzten Jahrzehnten waren wir damit immer auf der Höhe aktueller Entwicklungen. Schon zur Jahrtausendwende waren wir einer der führenden Standorte in der Offshore-Windkraft, bevor diese Entwicklung vor 10 Jahren politisch ausgebremst wurde.

Für uns als BIS bedeutet der stetige Wandel, zukunftsweisende Investitionen und nachhaltige Innovationen zu fördern. So unterstützen wir ansässige Firmen wie beispielsweise symex und ansiedelnde Unternehmen wie Mafi & Trepel Technology. Aber es bedeutet auch, die Stadt und den Wirtschaftsstandort zusammen mit allen Beteiligten langfristig weiterzuentwickeln, sie lebenswerter und leistungsfähiger zu machen. Sowohl die abgeschlossenen als auch die laufenden Vorhaben – vom Gewerbegebiet LUNE DELTA über den Neubau dreier Schulen bis zum Wertquartier – zeugen von Weitsicht in Bremerhaven. Das bestätigen mir immer wieder Anfragen aus ganz Deutschland – insbesondere zum Thema Nachhaltigkeit. ■



Ihr Nils Schnorrenberger

Geschäftsführer der BIS Wirtschaftsförderung Bremerhaven

Bremerhavener Gesellschaft
für Investitionsförderung
und Stadtentwicklung mbH

bis

Stadtentwicklung

Werftquartier setzt neue Maßstäbe

Mehr Grün, viel Blau, weniger Autoverkehr, nachhaltige Bauweise und eine Menge Leben: Mit dem Werftquartier entsteht auf 140 Hektar ein neues Stadtviertel in Bremerhaven, das Maßstäbe für die Wohn- und Lebensqualität am Wasser setzen wird.

„Das Werftquartier werde sich durch ein Miteinander von Wasser, Grünflächen, Wohnen, Arbeiten, Forschen und Freizeit auszeichnen“, erklärt Melf Grantz, Bremerhavens Oberbürgermeister und Leiter der Lenkungsgruppe Werftquartier, die seit fünf Jahren die Planungen für das Quartier zielstrebig vorantreibt. Die Mammutaufgabe, ein völlig neues Stadtviertel zu entwickeln, ruht auf vielen Schultern. Die Stadt Bremerhaven, das Land Bremen, die kommunale und genossenschaftliche Wohnungswirtschaft sowie private Investoren um den Unternehmer Dieter Petram arbeiten gemeinsam an der Transformation des rund 140 Hektar großen Areals in den kommenden 15 bis 20 Jahren. Die BIS Wirtschaftsförderungsgesellschaft wurde mit der Steuerung des Stadtentwicklungsprojekts beauftragt.

Auch die notwendigen Kosten in Höhe von rund 142 Millionen Euro schultern Bremerhaven und das Land gemeinsam. „Bremerhaven versteht es wie keine zweite Stadt, sich immer wieder neu zu erfinden und hervorragend weiter zu entwickeln“, lobte Andreas Bovenschulte, Präsident des Bremer Senats, nach einer gemeinsamen Sitzung von Senat und Magistrat im April 2023. „Das Werftquartier hat ein so großes Potenzial, dass es als Leuchtturmprojekt für nachhaltige Stadtentwicklung weiter vorangetrieben werden soll.“

Das Werftquartier ist attraktiv gelegen zwischen zwei Dreh- und Angelpunkten der Seestadt: Im Süden stößt das Areal auf das Schaufenster Fischereihafen, im Norden reicht das Werftquartier an den Fluss Geeste

– gleich gegenüber beginnen Innenstadt und Havenwelten. Überall finden sich Zeugnisse einer lebendigen Stadtgeschichte wie die ehemaligen Eiswerke, der Helgen, die einstige Schiffbauhalle und die Kräne der früheren Schichau Seebeck Werft. „Wir sind selbst fasziniert von den vielen Elementen, die es hier schon gibt und aus denen sich etwas Neues und Spannendes entwickeln lässt“, betont die Planerin Caroline Nagel vom Architektur- und Planungsbüro „Cobe“, das den international ausgeschriebenen städtebaulichen Ideenwettbewerb für das Werftquartier gewonnen hat. „Aus den vorhandenen Strukturen und einer Vielzahl neuer Ideen wird hier

CAROLINE NAGEL,
PROJEKTKOORDINATORIN BEI „COBE“

HIER WIRD EIN VIERTEL MIT HOHER LEBENSQUALITÄT UND SPURENREICHER GESCHICHTE ENTSTEHEN.



Eines der ersten Teilprojekte des Werftquartiers sind die Hallengärten in der historischen Kulisse der alten Stahlbauhalle. Visualisierung: Cobe

ein Viertel mit hoher Lebensqualität und spurenreicher Geschichte entstehen“, ist sie überzeugt.

Caroline Nagel vergleicht den Rahmenplan des Gebietes mit den Fingern einer Hand. Als „blaue Finger“ beschreibt sie die künftige Nutzung der Wasserflächen des ehemaligen Werft Hafens, des Handelshafens und des alten Fischereihafens.

Entstehen sollen hier ein Jachthafen, ein Forschungshafen, ein Hafen für Freizeitaktivitäten – eventuell sogar mit Freibad. Zu den großen „grünen Fingern“ zählen ausgedehnte Grünflächen zur Naherholung mit nahen Kitas, Schulen und Kultureinrichtungen. Das Grün verbindet die einzelnen

Wohn- und Bebauungszonen – die „urbanen Finger“. In dem klimaneutralen Quartier sollen attraktive, aber bezahlbare Wohnungen entstehen, entweder mit Blick aufs Wasser oder ins Grüne. „Wir wollen im Werftquartier eine sozial gerechte Durchmischung hinbekommen“, betont Grantz.

Insbesondere junge Familien und Wissenschaftler:innen sollen im Werftquartier eine neue, attraktive Heimat mit kurzen Arbeitswegen finden. Direkt im Quartier oder in nächster Nähe sind namhafte wissenschaftliche Institute wie das Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung oder die Thünen-Institute für Seefischerei und Fischereioökologie

angesiedelt. „Mit dem Wissenschaftscampus im neuen Werftquartier unterstützen wir die Ausweitung der Wissenschaftslandschaft und die damit verbundene Wertschöpfung für die Stadt Bremerhaven und das Land enorm“, sagt der Oberbürgermeister.

Welchen Wert und Nutzen genau das Werftquartier für Stadt und Land haben könnte, ließ die BIS Ende 2022 in einer Studie der Prognos AG ermitteln. „Wir schaffen Platz für über 6.000 neue Einwohnerinnen und Einwohner, etwa 5.000 neue Arbeitsplätze direkt im Quartier und im optimalen, oberen Szenario eine Bruttowertschöpfung bis zum Jahr 2040 von etwa neun Milliarden Euro“, fasst Grantz die wesentlichen Punkte zusammen. Das bedeute für Stadt und Land im optimalen Fall Steuereinnahmen von 475 Millionen Euro bis zum Jahr 2040 und darüber hinaus.

Bis dahin ist noch einiges zu tun. Für einen rund 1,24 Hektar großen Park, der sich durch die Mitte der Külkenhalbinsel zieht, wurden bereits Bundesmittel eingeworben. Auch für die geplanten Hallengärten – als westlicher „grüner Finger“ charakterisiert durch die historische 300 Meter lange Stahlbauhalle – wurden bereits Mittel aus dem EFRE-Programm gesichert. Melf Grantz ist zuversichtlich: „Die Umsetzung erster Projekte, wie etwa die Hauptverbindung zwischen Geestemünde und Werfthafen, ist ab 2024/2025 geplant, sodass wir dann endlich auch sichtbarer für die Bürgerinnen und Bürger werden.“

www.werftquartier-bremerhaven.de



Die Nähe zum Wasser und viele maritime Elemente vergangener Tage sorgen im Werftquartier für eine ganz besondere Atmosphäre und eine hohe Lebensqualität. Visualisierung: Cobe

Nachhaltigkeit

Klimaschutzstrategie 2038 lässt Taten folgen

Das Bundesland Bremen hat sich das Ziel gesetzt, bis 2038 die CO₂-Emissionen um mindestens 95 Prozent zu reduzieren. Diesem ambitionierten Ziel lassen Bremerhaven und Bremen auch Taten folgen. Die Klimaschutzstrategie 2038 und der zugehörige Aktionsplan enthält allein in Bremerhaven mehr als hundert Einzelmaßnahmen.

Aufgrund der Dringlichkeit der Klimaschutzziele sieht die Klimaschutzstrategie 2038 vier Handlungsschwerpunkte vor, die mit Blick auf ihren Beitrag zur CO₂-Reduktion besonders wirkungsstark sind. Sie werden als Fastlane-Maßnahmen priorisiert, um sie im Sinne einer „Überholspur“ besonders intensiv voranzutreiben. Sie sollen schon 2027 Wirkung zeigen. Welche der vorgeschlagenen Maßnahmen in Bremerhaven mit hoher Priorität kurzfristig oder mittelfristig umgesetzt werden sollen, wurde im Aktionsplan Klimaschutz festgelegt.

Klimaneutrale Transformation der Wirtschaft

Mit ihrem jahrelangen Einsatz für die Wasserstoff-Technologie ist die BIS an einigen Maßnahmen der Fastlane „Klimaneutrale Wirtschaft“ beteiligt. Eine Testregion für mobile Wasserstoffanwendungen soll zusammen mit dem Technologie-Transfer-Zentrum ttz und der Hochschule Bremerhaven entstehen. Das Fraunhofer-Institut für Windenergiesysteme (IWES) arbeitet an einer Verbindung des DyNaLabs, einer Kombination aus Gondelteststand und Stromnetz-Simulator, mit dem Hydrogen-Lab. Die Fischereihafen-Betriebsgesellschaft (FBG) ist mit einem breiten Netzwerk, in dem auch die BIS mitarbeitet, auf dem Weg zum klimaneutralen Fischereihafen. Nicht zuletzt soll auch die mögliche Anbindung von Bremerhaven an das Wasserstoff-Startnetz/Fernleitungsnetz geprüft werden. Wichtig für die BIS und die örtliche Wirtschaft: Auch an einem Programm zur Förderung von einzelbetrieblichen Investitionen in nachhaltige Transformation wird derzeit im Wirtschaftsressort gearbeitet.

Mobilität

Zentrales Element der Fastlane „Mobilität“ ist die Umstellung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) auf klimafreundlichere Antriebe. Bremerhaven Bus macht bereits mit der Anschaffung erster Wasserstoff-Busse wichtige Erfahrungen, ein verbindlicher Stufenplan bis 2030 für die Umstellung

auf 100 Prozent klimaneutrale Busse soll folgen. Zum ÖPNV gehört auch die Verbesserung der Fährverbindung über die Weser und Planungen für einen Fährneubau mit wasserstofffähiger Motorisierung in Bremerhaven. Den geplanten Ausbau von Rad- und Fußwegen in der Stadt setzt die BIS in Form von Fußgängerbrücken bei der Projektsteuerung im Wertquartier um. Gleiches gilt für den Ausbau eines Mobility-Hubs, das den motorisierten Individualverkehr in dem Wohnviertel bändigen soll. Solche Hubs sind zugleich ideale Knotenpunkte für den geplanten Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektro-Autos und die Einrichtung zusätzlicher Mobilitätsangebote wie Carsharing oder Werkstätten.

Wärmewende

Bremerhaven möchte bis 2025 eine verbindliche kommunale Wärmeplanung erarbeiten, die auf Klimaneutralität ausgerichtet ist. Straßenbezogen soll der Plan aufzeigen, wo grüne Fernwärme, grüne Nahwärme und nachhaltige Einzelheizungslösungen zum Einsatz kommen können und sollen. Auch die Planungen für das nachhaltige Gewerbegebiet LUNE DELTA sehen ein Nahwärmenetz vor, das sich aus der Abwärme gereinigten Abwassers der Zentralen Kläranlage speisen soll.

Energetische Sanierung

Gebäude im städtischen Bestand sollen umfassend energetisch saniert werden – eine Mammutaufgabe, die auf mehrere Einzelmaßnahmen aufgeteilt ist. Die öffentlichen Gebäude sollen damit als Vorbild für zukünftige gewerbliche und private Immobilien dienen. ■



Nur drei Schlaglichter unter dutzenden Bremerhavener Maßnahmen aus der Klimaschutzstrategie 2038: Die Abwärme des Wassers aus der Kläranlage soll im LUNE DELTA nutzbar gemacht werden (oben), Wasserstoff-Projekte und -Anwendungen werden vorangetrieben (rechts), die Versorgung mit erneuerbaren Energien und grün erzeugten Kraftstoffen wird ausgebaut und gefördert (links). Visualisierung (oben): BIS/urbanegestalt PartGmbH; Fotos: Adobe Stock/ Steffen (links), AA+W (rechts)

Wirtschaftsförderung

Fünf Sterne für die fünffache Praktikumswoche

5 Tage, 5 Berufe, 5 Unternehmen – das hat die Praktikumswoche in Bremerhaven versprochen. Wir schauen hinter die Kulissen, sprechen mit Mitarbeiter:innen der BIS Wirtschaftsförderung über ihre Erfahrungen und berichten über die erfolgreiche Praktikumswoche in der Seestadt.

Mit einer Vermittlungsquote von über 82% der registrierten Schüler:innen hat die Praktikumswoche in Bremerhaven einen erfolgreichen Abschluss gefunden. Dabei haben nicht zuletzt zahlreiche Bremerhavener Unternehmen mitgewirkt, um insgesamt über 1.260 Praktikumsstage während der Sommerferien 2023 anbieten und auf der Plattform bündeln zu können. Die jungen Fach- und Führungskräfte von morgen hatten die Chance, in ein breites Angebot von mehr als 20 Branchen wie zum Beispiel Logistik, Heizung und Sanitär, Lebensmittelwirtschaft oder der Informationstechnologie in Bremerhaven zu schnuppern. Und für Unternehmen war es eine hervorragende Gelegenheit, die Auszubildenden von morgen für ihr Unternehmen zu begeistern. Auch die Bremerhavener Wirtschaftsförderungsgesellschaft BIS hat sich mit allen Fachbereichen an der Praktikumswoche beteiligt.

„Es geht nicht nur darum, potenzielle Azubis für die eige-

nen offenen Stellen zu finden“, berichtet Udo Borgmeyer, Ausbilder und IT-Fachmann bei der BIS, sondern auch darum, mit einem Einblick in „einen speziellen Beruf Interesse zu verstärken oder auch festzustellen, dass dieser Beruf ganz anders ist, als man ihn sich vorgestellt hat.“ Davon profitieren nicht nur die Schülerinnen und Schüler, denn gerade die freiwillige Teilnahme sei es, „die wirklich an dem Beruf interessierte Praktikant:innen mit tatsäch-



Haben gute Erfahrungen mit ihren Praktikant:innen gemacht (von links): Jan Ehlers, Fee-Sophie Focke, Udo Borgmeyer, Dennis Spörhase. Foto: BIS

lichem Interesse anspricht und die mit ihren aufgeweckten Fragen einen echten Mehrwert auch für die Unternehmen darstellen“, so der ausbildende Immobilienfachwirt und BIS-Mitarbeiter Dennis Spörhase. Das bestätigt auch Sabine Wilken, zuständig für Personal bei der BIS. Sie betont besonders die Chance, mit der jungen Altersklasse in Kontakt kommen zu können. Demnach würden „neue Impulse für die eigene Arbeit generiert und Perspektiven geschaffen, die von dem Einfluss junger Menschen profitieren“, so Wilken.

Auch die IT-Abteilung bei der BIS hat in diesem Jahr wieder Praktikumsstage angeboten und vielen Praktikant:innen den Beruf des Fachinformatikers für Systemintegration nahegebracht. Dabei, so berichtet Systemadministrator und Ausbilder Lucas Agnoli, konnten sie sich innerhalb ihrer Abteilung die Betreuung ganz nach den Stärken im Team ausrichten: „Wir haben uns in diesem Jahr bei der Praktikumswoche die Arbeitszeit aufgeteilt und die Betreuung an den Praktikumsstagen jeweils durchgewechselt. Dadurch konnten wir in unserer Abteilung verschiedene Bereiche wie theoretisches Wissen, Qualitätssicherung oder die praktische Arbeit vermitteln und hatten dennoch genug Zeit, unserer eigentlichen Arbeit nachzukommen.“ ■

praktikumswoche.de/bremerhaven

Chronik

Die Stadt Bremerhaven möchte drei hochwertige neue Schulen bauen. Erstmals soll die Städtische Grundstücksgesellschaft (STÄGRUND) die Schulen bauen und dann langfristig an die Stadt vermieten. Die STÄWOG-Gruppe wählt – mit Zustimmung von Politik und Verwaltung – für die Umsetzung das innovative Allianzverfahren und holt für das Projektmanagement die BIS Wirtschaftsförderungsgesellschaft ins Boot.

2021: In der Phase 0 der Allianz wird die Teilnahme an dem Projekt EU-weit ausgeschrieben. Das Interesse ist groß, es werden renommierte Unternehmen von Weltrang gewonnen. Die pädagogischen Konzepte werden – unter wissenschaftlicher Begleitung – von den Schulleitungen in Bremerhaven entworfen.

Dezember 2021: Der IPA-Vertrag (Integrierte Projektentwicklung mit Mehrparteienverträgen) wird mit den Allianzpartnern geschlossen. Als erstes IPA-Projekt der öffentlichen Hand im Hochbau ist es ein Leuchtturmprojekt in Deutschland. Das Allianzteam, bestehend aus Auftraggeber, Architekten, Fachplanern und Bauunternehmen beginnt sofort mit der Arbeit und entwickelt kollaborativ mit weiteren Stakeholdern Entwürfe.

April 2022: Der nächste Schritt ist termingerecht erreicht: Eine interdisziplinär besetzte Jury mit Mitgliedern aus den Schulen, Politik, Verwaltung, Pädagogik, Stadtteilkonferenz und Architektur wählt für jede der drei Schulen den fortzuführenden Entwurf aus.



Rege Diskussion der Entwürfe in der Jury (von links): Schuldezernent Michael Frost, CDU-Fraktionschef Thorsten Raschen, SPD-Fraktionschef Sönke Allers. Foto: Antje Schimannek

April 2023: Das Team der Allianz „3 Schulen Bremerhaven“ hat seine Planungen so weit vorangetrieben, dass ein verbindlicher Zielpreis feststeht: 190 Millionen Euro investiert die STÄWOG-Gruppe in das Projekt. Im Gegenzug verpflichtet sich die Stadt Bremerhaven mit der am 28. April geleisteten Unterschrift von Schuldezernent Michael Frost, die Schulen auf 30 Jahre anzumieten. Die Allianzpartner unterschreiben daraufhin die nächste Stufe des IPA-Vertrags. Phase 2 beginnt.



Unterszeichnung des Mietvertrags (von links): Oberbürgermeister Melf Grantz, Schuldezernent Michael Frost, STÄWOG-Chef Sieghard Lücke, Notar Dr. Sven Kloock, Bürgermeister Torsten Neuhooff. Foto: Heiko Sandelmann

Juni 2023: Ganz nach Plan beginnt die Bauphase auch praktisch mit der Tiefgründung für das Schulzentrum Hamburger Straße. Da die drei Schulen parallel errichtet werden, zieht der Bautrup, nachdem mehr als 300 Gründungspfähle in den Boden getrieben wurden, nahezu nahtlos weiter zur Neuen Oberschule Lehe.



Für die Tiefgründung des Schulzentrums Hamburger Straße mussten mehr als 300 Gründungspfähle in den Boden. Foto: Heiko Sandelmann

Stadtentwicklung

Auf dem Weg zu drei

Die Stadt Bremerhaven, das Schulamt, die Wohnungsbaugesellschaft STÄWOG und die BIS Wirtschaftsförderung arbeiten gemeinsam an einem neuen, hochwertigen Bildungsangebot für Bremerhaven. In enger Zusammenarbeit bauen sie parallel drei Schulneubauten für Geestemünde und Lehe. Die Integrierte Projektallianz „3 Schulen Bremerhaven“, die dieses Mammutprojekt umsetzt, ist bereits in der Realisierungsphase.

„Pädagogische Leuchttürme“ und ein „Aufbruchsignal für die Bremerhavener Bildungslandschaft“ – mit dieser Begeisterung spricht Schuldezernent Michael Frost von den drei entstehenden Schulbauten. „Wir zeigen mit den Millionenbeträgen, die wir in die Schulneubauten und in den Ausbau unserer bestehenden Schulstandorte investieren, welche hohe Priorität Bremerhaven der Bildung unserer Kinder und Jugendlichen beimisst“, sagt er.

Die große Aufgabe, drei Schulen auf einen Streich zu bauen, geht die Städtische Grundstücksgesellschaft mbH als Bauherrin in einem innovativen und bisher nur im Ausland erprobten Verfahren an und holte sich die BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung für das Projektmanagement an die Seite. Zusammen mit sechs Partnerfirmen bilden sie die Integrierte Projektallianz „3 Schulen Bremerhaven“ (3SB). In EU-weiten Ausschreibungen haben sich renommierte Firmen für das Projekt beworben. Ausgewählt wurden die Architekten von Gerkan, Marg und Partner (gmp) mit WES GmbH LandschaftsArchitektur für die Planung Gebäude und Freianlagen, WTM Engineers GmbH für die Tragwerksplanung, die Pfeil & Koch ingenieurgesellschaft GmbH & Co. KG für die Planung der technischen Gebäudeausrüstung (TGA), die Bremer AUG. Prien Bauunternehmung GmbH & Co. KG für die Ausführung des erweiterten Rohbaus sowie die Lindner SE für die Ausführung sowohl des Ausbaus als auch der TGA.

Der Kooperationsgedanke erstreckt sich aber auch über die Allianz hinaus auf alle beteiligten Stakeholder. Schuldezernent Frost hebt die hervorragende Zusammenarbeit und die gemeinsamen Interessen hervor. „Mit den Schulneubauten verbessern wir die Ausbildung unserer Kinder und Jugendlichen, wir stärken die Infrastruktur unserer Wohnquartiere, wir attraktivieren den Lebens- und Wirtschaftsstandort für die Fachkräfte von heute und bilden nicht zuletzt die Fachkräfte von morgen aus.“ Darum haben die Verantwortlichen in der städtischen Politik und Verwaltung auch die Messlatte hoch gelegt – pädagogisch wie architektonisch. „Wir bewegen uns weg von der Flurschule, weg vom Frontalunterricht, weg von der 50er-Jahre-Pädagogik hin zu offenen Lernräumen, zu Teambildung, zu Inklusion und zu neuen Strukturen jenseits von Klassenverbänden und Einzel-fächern.“ Das Schulamt, Lehrer:innen und Schüler:innen seien – mit wissenschaftlicher Begleitung durch die Universität Bremen – von Anfang an eng in die Planung der Schulbauten und ihrer pädagogischen Konzepte involviert worden. Gemeinsames Merkmal aller drei Entwürfe der neuen Schulgebäude, die am 1. April 2022 von einer fachkundigen Jury ausgewählt wurden, ist eine Ausrichtung am neuesten Erkenntnisstand der Pädagogik.

Frost hebt die hervorragende Zusammenarbeit und die gemeinsamen Interessen hervor. „Mit den Schulneubauten verbessern wir die Ausbildung unserer Kinder und Jugendlichen, wir stärken die Infrastruktur unserer Wohnquartiere, wir attraktivieren den Lebens- und Wirtschaftsstandort für die Fachkräfte von heute und bilden nicht zuletzt die Fachkräfte von morgen aus.“ Darum haben die Verantwortlichen in der städtischen Politik und Verwaltung auch die Messlatte hoch gelegt – pädagogisch wie architektonisch. „Wir bewegen uns weg von der Flurschule, weg vom Frontalunterricht, weg von der 50er-Jahre-Pädagogik hin zu offenen Lernräumen, zu Teambildung, zu Inklusion und zu neuen Strukturen jenseits von Klassenverbänden und Einzel-fächern.“ Das Schulamt, Lehrer:innen und Schüler:innen seien – mit wissenschaftlicher Begleitung durch die Universität Bremen – von Anfang an eng in die Planung der Schulbauten und ihrer pädagogischen Konzepte involviert worden. Gemeinsames Merkmal aller drei Entwürfe der neuen Schulgebäude, die am 1. April 2022 von einer fachkundigen Jury ausgewählt wurden, ist eine Ausrichtung am neuesten Erkenntnisstand der Pädagogik.

Pädagogische und architektonische Leuchttürme

Die Neue Grundschule Lehe (NGL), die heute noch in Containern auf dem Phillipsfeld untergebracht ist, bekommt einen Neubau mit 4.631 Quadratmetern Bruttogrundfläche direkt an der Schule am Ernst-Reuter-Platz. Der ausgewählte Entwurf „Triangel“ überzeugte die Jury mit seinem vielfältig nutzbaren Forum mit einem Medienstudio als „sehr gelungenem Herz der Schule“. Die gleichberechtigten Clusterbereiche sorgen als Heimat der bis zu 250 Schüler:innen für vielfältige Lernatmosphären.

Die Neue Oberschule Lehe (NOL) befindet sich zurzeit in einem Containerbau an der Werftstraße und soll in ein neues Gebäude mit 10.699 Quadratmetern Fläche neben dem Schulzentrum Geschwister Scholl an der Pestalozzistraße ziehen. Hinzu kommt eine dank ihrer besonderen Höhe auch für den Trampolinsport geeignete Zweifeldsporthalle. Der von der Jury gewählte Entwurf „Werkstadt“ bietet die besten Möglichkeiten, das ambitionierte pädagogische Konzept

MICHAEL FROST,
SCHULDEZERNENT DER STADT BREMERHAVEN

„
WIR ATTRAKTIVIEREN DEN STANDORT FÜR DIE FACHKRÄFTE VON HEUTE UND BILDEN DIE FACHKRÄFTE VON MORGEN AUS.

Dem Allianzverfahren gehört die Zukunft

Der Neubau der drei Schulen in Bremerhaven ist deutschlandweit das erste Allianz-Projekt der öffentlichen Hand im Hochbau. Das macht es zu einem Leuchtturmprojekt und Vorbild künftiger Bauvorhaben. Bauunternehmen und Handwerksbetriebe, die an kommunalen Großprojekten arbeiten möchten, werden sich mit der Bedeutung von Kürzeln wie IPA, BIM, PMT und LEAN vertraut machen müssen.

„Mit der Wahl des innovativen Allianz-Verfahrens als Bauweise geht die Stadt neue Wege – und das bundesweit“, lobte Oberbürgermeister Grantz die Arbeit aller Beteiligten bei der Mietvertragsunterzeichnung. „Dieses Verfahren hat bundesweit für Interesse gesorgt und Bremerhaven als mögliches Vorbild für ähnliche Großprojekte in den Mittelpunkt gerückt.“ Auch Sieghard Lücke, Geschäftsführer der Städtischen Wohnungsgesellschaft (STÄWOG), unterstreicht: „Wir sam-

eln mit diesem Projekt wertvolle Erfahrungen mit dem zukunftsweisenden IPA-Verfahren, das in Deutschland, in Bremerhaven und bei unseren eigenen Projekten künftig immer häufiger eingesetzt werden wird.“

Die Allianz „3 Schulen Bremerhaven“ eignet sich als Paradebeispiel, da sie auch alle acht Charakteristika – spricht: Anforderungen an „echte“ IPA-Projekte – des IPA-Zentrums erfüllt.

IPA mit SMT, PMT und PIT

In einer Integrierten Projektallianz (IPA) arbeiten Auftraggeber, Architekten und Fachplaner sowie die ausführenden Bauunternehmen vom ersten Strich an zusammen. Im Allianzvertrag „3 Schulen Bremerhaven“ sind dies die Städtische Grundstücksgesellschaft (STÄGRUND) als Bauherrin, die BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und

neuen Schulen

der Schule räumlich umzusetzen. Das zentrale Forum ist das Herzstück der Schule und kann von den bis zu 750 Schüler:innen für Austausch, Veranstaltungen und alltägliche Lernsituationen genutzt werden. Mensa, Cafeteria, Selbstlernzentrum und Bibliothek im südlichen Baukörper stellen Verbindungen zum bestehenden Schulzentrum her.

Im Schulzentrum Hamburger Straße (SHS) schließlich sollen in Zukunft die Allmersschule und die Oberschule Geestemünde mit insgesamt bis zu 750 Schüler:innen zusammenkommen. Es erstreckt sich auf eine Bruttogrundfläche von 10.974 Quadratmetern plus eine moderne Zweifeldsporthalle. Das Herzstück im präferierten Entwurf „3 Höfe“ ist das großzügige Forum mit angegliederter Multifunktionsfläche und Mensa. Die Flächen bieten Raum für vielfältige Projekte und Aktivitäten der Schulgemeinschaft, so dass hier die Grund- und Oberschule zusammenwachsen können. In den Obergeschossen stellen die Cluster mit Außenterrassen die geforderten Raumstrukturen für eine zukunftsweisende Pädagogik.

Komplexe Planung für drei parallele Baustellen

Wie dringend notwendig die drei neuen Schulen sind, zeigt ein Blick auf die Prognosen in Bremerhaven: So werden die Schülerzahlen in diesem Jahrzehnt von 4.140 (2020) auf 4.650 Schüler:innen (2030) in den städtischen Grundschulen sowie von 6.100 (2020) auf 6.900 (2030) in der Sekundarstufe I anwachsen. Oberstes Ziel der Allianz 3SB ist darum: „Vom ersten Schultag des Schuljahres 2025/26 an sollen die Schülerinnen und Schüler in allen drei Schulen lernen können“, unterstreicht Kai Hamel, der die Städtische Wohnungsgesellschaft (STÄWOG) im Projektmanagementteam (PMT) der Allianz vertritt.

Auf dem Papier war am 28. April diesen Jahres mit der Unterzeichnung des Mietvertrags durch den Schuldezernenten die Phase 1, die Planungsphase, beendet und die Phase 2, die Bauphase, der Allianz eingeleitet. Auf den Baustellen folgte der Auftakt Ende Juni mit dem Beginn der Tiefgründung der SHS. Die Bodenverhältnisse aller drei Grundstücke erfordern, dass die Neubauten auf insgesamt weit über tausend Bohrpfählen gegründet werden müssen. Da aufgrund des engen Zeitplans alle drei Schulen parallel gebaut werden müssen, zog das schwere Baugerät Anfang August weiter zur NOL. Für die kleinere NGL folgen die Gründungsarbeiten im April/Mai 2024. „Wir haben alle Gewerke von der pünktlichen Fertigstellung zurück getaktet“, führt Hamel aus.

Ohne die Integrierte Projektallianz sei das ehrgeizige Vorhaben kaum vorstellbar, meint Dirk Thies, der für die BIS Wirtschaftsförderung im Projektmanagementteam der Allianz arbeitet. „Wir hatten schon einige kleine Verzögerungen beim Einholen der Baugenehmigungen, die wir nach dem Motto ‚Best for Project‘ alle gemeinsam getragen und gelöst haben.“ Kein Vergleich zum sonst bei Bauprojekten übliche Silodenken: „Beim herkömmlichen Verfahren hätten wir jetzt wahrscheinlich schon die ersten Behinderungsanzeigen und erste Nachforderungen.“

Stadtentwicklung für das Projektmanagement sowie fünf weitere Partnerfirmen.

Wie in einem „Unternehmen auf Zeit“ arbeiten alle am Projekt beteiligten Mitarbeitenden – bei der Bremerhavener Allianz aktuell mehr als 120 Personen – über Unternehmensgrenzen hinweg als integrales Team. Die Arbeit der einzelnen Fachbereiche erfolgt in den sogenannten PITs (Project Implementation Team). Das PMT (Project Management Team), mit Vertretern aller Allianzpartner, ist für die operative Steuerung verantwortlich. Das SMT (Senior Management Team) ist das Aufsichtsgremium, in der Regel besetzt mit den Geschäftsführungen der Allianzpartner. Sowohl Risiken als auch Gewinn werden gerecht auf allen Schultern verteilt; statt eigennützigem Silodenken wird ganzheitlich und gemeinschaftlich nach der bestmöglichen Lösung für das Gesamtprojekt gestrebt. Um die Baukosten und -ter-



Architektonische und pädagogische Leuchtturmprojekte sind die drei neuen Schulbauten für Bremerhaven mit den Arbeitstiteln (von oben): Neue Oberschule Lehe, Schulzentrum Hamburger Straße und Neue Grundschule Lehe. Visualisierungen: Loomn Architekturvisualisierungen / Allianz 3 Schulen Bremerhaven

mine effizient und verlässlich zu gestalten, ist das Allianzverfahren untrennbar verbunden mit modernen, zielführenden Methoden wie BIM und LEAN.

BIM

Building Information Management (BIM) ist eine innovative Methode im Bauwesen, die den gesamten Lebenszyklus eines Bauwerks digital erfasst, verwaltet und koordiniert. Es integriert Daten und Informationen in einem 3D-Modell des Gebäudes, einem digitalen Zwilling. So sind auch die drei Schulen schon jetzt in digitalen Gebäudeplänen und virtuellen Begehungen per VR-Brille zu erkunden.

Die detaillierten Informationen zu Materialien und Bauteilen gestalten Planung, Bau, Betrieb und Wartung der Immobilie sehr viel effizienter. Durch eine einheitliche und stets aktuelle

Datenbasis verbessert BIM – ganz im Sinne einer Projektallianz – die Zusammenarbeit zwischen Architekten, Ingenieuren, Bauunternehmen und anderen Beteiligten, was über den gesamten Lebenszyklus des Gebäudes zu geringeren Kosten und Risiken sowie kürzeren Bau- und Reparaturzeiten führt.

LEAN

Lean Management (lean, zu deutsch „schlank“) zielt darauf ab, Verschwendung zu minimieren und Effizienz zu steigern. Lean Construction überträgt diese Prinzipien auf Bauprojekte. Dabei geht es darum, den Planungs- und Bauprozess so zu optimieren, dass Ressourcen und Zeit optimal genutzt werden. Dies erfolgt durch kontinuierliche Verbesserung, Kollaboration der Teams und die Eliminierung unnötiger Schritte und Prozesse, die keinen Mehrwert bieten.

Logistik

MAFI & TREPEL Technology nimmt Fahrt auf

Mit der MAFI & TREPEL Technology GmbH konnte 2020 eine in ihrem Markt führende Unternehmensgruppe für den Standort Bremerhaven gewonnen werden. Wie der Produktionsstart verlaufen ist und wie das in alle Welt exportierende Unternehmen mit den Auswirkungen der Corona-Krise und des Ukraine-Kriegs umgeht, erläutert Geschäftsführer Werner Berger im Interview mit der BIS news.

2021 konnte MAFI & TREPEL Technology den Spatenstich in Bremerhaven feiern. Sind Sie mit dem Fortschritt seitdem zufrieden?

Zu Beginn, bis zum Spatenstich, waren wir relativ gut im Zeitplan. Dann hat sich der Bau doch etwas verzögert. Trotz aller Voruntersuchungen war das Thema Bodenbeschaffenheit wesentlich anspruchsvoller als erwartet. Dann kamen noch die Lieferengpässe. So hat sich unser Bauvorhaben sicherlich um ein gutes Jahr verzögert. Verwaltungs- und Sozialgebäude sowie Produktionshalle stehen, doch „Zubehör“ hat sich bis zum heutigen Tag verzögert. So langsam sind wir jetzt aber angekommen – und es fängt an, rund zu laufen.

Können Sie uns kurz einen Einblick in die Produktion geben? Wie ergänzt der Standort im Norden Ihren Stammsitz im Süden?

Tauberbischofsheim ist seit Jahrzehnten der Sitz der Unternehmen TREPEL und MAFI. Dort finden Entwicklung, Konstruktion, Beschaffung, Produktion und Vertrieb unserer Produkte statt. Wir produzieren mit einer sehr hohen Fertigungstiefe. In Bremerhaven konzentrieren wir uns auf die Montage ausgewählter Produkte. Hier werden Fahrzeugrahmen und Komponenten angeliefert. Seit Mitte 2022 produzieren wir vor Ort, mit steigenden Stückzahlen. Dank der großen Fläche in Bremerhaven können wir auch in Vorleistung gehen und Fahrzeuge in der Basiskonfiguration vorfertigen. Diese werden dann spezifisch nach Kundenwunsch ausgerüstet. Im Gegensatz zu unseren anderen Standorten konnten wir in Bremerhaven auch eine Inbetriebnahmestrecke für interne Tests und die Kundenabnahme unserer Fahrzeuge bauen. Und dann versenden wir in alle Welt, wobei wir natürlich sehr profitieren von der Nähe zum Überseehafen.

Das klingt, als hätten Sie sich gut eingelebt...

Wir sind inzwischen schon sehr gut vernetzt hier in der Region, wollen das aber noch weiter ausbauen. Wir haben mehrere Zulieferer, die uns als verlängerte Werkbank bei der Montage unterstützen und bedarfsgerecht zur Montage anliefern. Hier am Amerikaring lagern aktuell auch nur die großen Teile, die man seltener transportieren



Werner Berger ist Geschäftsführer der MAFI & TREPEL Technology GmbH. Foto: Wolfhard Scheer

möchte, also Fahrzeugrahmen und -kabinen oder Ballastgewichte. Für alle weiteren Komponenten haben wir von einem lokalen Logistikunternehmen eine große Halle am Grauwalling angemietet. Wenn die Teile kommissioniert werden für die Produktion, holt ein MAFI-Terminaltraktor die Waren ab. Auch die Verschiffung über den Hafen lassen wir natürlich die Fachfirmen vor Ort machen.

Welche Rolle spielt das Wort „Technology“ im Firmennamen?

Wir haben hier erstmals die Firmierungen der beiden Schwesterfirmen in einem Unternehmen vereint, da wir mit dem Standort Bremerhaven primär deren Produktionskapazitäten erweitern. Aber wir entwickeln auch neue Technologien, die in Bremerhaven auf unserer Teststrecke erprobt werden sollen. Zum Beispiel erhöhen wir kontinuierlich die „Intelligenz“ in den Fahrzeugen für Systeme zur Fahrerassistenz und zum vollautomatisierten Fahren. Aber auch bei den Antriebstechnologien decken wir die ganze Bandbreite ab, von den Verbrennungsmotoren mit Diesel, aber auch Benzin oder sogar Gas, bis zu Batterieantrieben und der Wasserstoff-/Brennstoffzellentechnologie. In den vergangenen Jahren hat bei den batterieelektrischen Antrieben eine rasend schnelle Entwicklung eingesetzt. Dem Thema stellen wir uns – allerdings auch schon seit vielen Jahren. Zu MAFI gehört auch die Marke „Eidechse“, die schon vor über 100 Jahren die ersten batteriebetriebenen Fahrzeuge auf die Straße gebracht hat. Wegen der Knappheit und den Klima-

folgen der fossilen Brennstoffe gewinnen die alternativen Antriebe aber immer mehr an Bedeutung. Das geht wesentlich schneller, als auch wir es erwartet haben. Wir brauchen andere Komponenten und anders qualifiziertes Personal. Vielleicht weniger Schlosser und mehr Mechatroniker/Elektriker, um es mal so auszudrücken.

Da schneiden wir das Thema Fachkräftemangel an...

Das ist natürlich – auch hier für die Region – eine große Herausforderung, der wir uns stellen. Wir haben zum Beispiel schon bei mehreren Aktionen für das Unternehmen geworben, auch gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit. Nach und nach bekommen wir die qualifizierten Arbeitskräfte, die wir benötigen. Wir sind zuversichtlich, dass unser Standort in Bremerhaven eine gute Entwicklung nehmen wird.

Die Firmen MAFI und TREPEL exportieren in mehr als 150 Länder und haben ein internationales Netzwerk von Zulieferern. Sind und waren Sie von den globalen Störungen der Lieferketten betroffen?

MAFI hat einen sehr großen Exportanteil, bei TREPEL liegt dieser sogar bei rund 95 Prozent. Lieferkettenabbrüche haben wir gefühlt jeden Tag erlebt – bei den Baumaßnahmen, aber auch bei der Herstellung unserer Produkte. Bei manchen Fahrzeugen fehlt nur noch ein Stecker oder ein Kabel. Da haben sich die Corona-Pandemie und zuletzt auch der Ukraine-Krieg erheblich ausgewirkt. Der Stahl für die Fahrzeugrahmen kam zu einem großen Teil aus einem großen Stahlwerk in der Ukraine – das hat sich von heute auf morgen geändert. Nachdem wir das mit ganz neuen Lieferwegen und teilweise auch zu extremen Kosten gelöst hatten, kamen die Komponentenlieferanten, die Motoren, die Getriebe, die Achsen und so weiter. Da haben sich Beschaffungszeiten teilweise vervierfacht. Und bei den Elektronikbauteilen und Halbleitern spielt ohnehin die Welt verrückt. Es kommt jetzt wieder langsam in geregelte Bahnen, aber wird trotzdem auch eine riesige Herausforderung bleiben.

Wie sehen Sie die Zukunft Ihres Standorts in Bremerhaven?

Wir haben hier die Möglichkeit des Wachstums, die wir in Tauberbischofsheim nicht mehr haben. Wir planen den Standort – abhängig von der Entwicklung des Marktes und der Fachkräftesituation – weiter auszubauen mit Montagehallen und einem Logistikzentrum. Strategisch wollen wir in Bremerhaven verstärkt große Geräte aus unserem Portfolio bauen, um uns weite und aufwendige Schwertransporte über öffentliche Straßen zu ersparen. ■



Bei der MAFI & TREPEL Technology GmbH werden Flurförderfahrzeuge der beiden Schwesterfirmen MAFI Transport-Systeme und TREPEL Airport Equipment individuell nach Kundenvorgaben montiert und vorwiegend über den Überseehafen verschifft. Foto: Jan Ehlers / BIS

Hintergrund

MAFI & TREPEL Technology

Die MAFI & TREPEL Technology GmbH kombiniert Produkte und Expertise der MAFI Transport-Systeme GmbH und der TREPEL Airport Equipment GmbH. TREPEL ist der führende Hersteller von Flughafenvorfeldgeräten im Bereich der zivilen Luftfahrt. Unter dem Begriff „Ground Support Equipment“ (GSE) umfasst das Produktsortiment Geräte zur Abwicklung von Frachten und Passagieren auf dem Flughafenvorfeld: Lader und Transporter, Zugmaschinen, Flugzeugschlepper, Cateringfahrzeuge und Ambulifts.

Die MAFI-Schwerlastfahrzeuge zum Umsetzen von Containern, Sattelaufliegern, Cargo-/Rolltrailern und speziellen Containerchassis sind in den Seehäfen, der Industrie und den Logistikzentren weltweit im Einsatz.

www.mt-technology.de



Sven Haushahn und Ulf Sieckmann (von links) führen seit 2016 die Geschäfte der symex GmbH & Co. KG. Foto: Antje Schimanke

Anlagenbau

symex mischt den Weltmarkt auf

Die symex GmbH & Co. KG im Bremerhavener Gewerbegebiet Fischereihafen ist genau das, was man unter einem Hidden Champion versteht. In seiner 26-jährigen Firmengeschichte hat sich das mittelständische Unternehmen dank stetiger Innovation zu einem weltweit führenden Hersteller von Misch- und Homogenisieranlagen entwickelt. Insbesondere in der Kosmetik- und Pharmaindustrie, aber auch bei der Herstellung von Schmierstoffen, laufen in Fabriken in aller Welt heute mehr als 1.000 Anlagen made in Bremerhaven.

Mit den Anlagen von symex werden unter anderem Cremes, Lotionen, Shampoos, Zahncreme, Make-Up, Lippenstift, Maskara oder aber pharmazeutische Salben, Husten- und Fiebersäfte, Tablettenwirkstoffe, Nasensprays oder Injektionsflüssigkeiten hergestellt. „Da steckt Hightech drin“, sagt Ulf Sieckmann beim Rundgang durch die Produktion. Zusammen mit Sven Haushahn führt er seit 2016 die symex-Geschäfte im Sinne der drei Gesellschafter. „Unsere Kunden haben höchste Anforderungen an Qualität, Homogenität, Genauigkeit, Zuverlässigkeit und Effizienz.“ Welche Kunden das unter anderem sind, ergänzt Haushahn: „Bayer, Estée Lauder, Chanel, L’Oreal, Henkel, Dr. Theiss Naturwaren, Johnson & Johnson, P&G sowie viele Lohnfertiger für bekannte Marken und große Drogerieketten – eigentlich dürfte in jedem Haushalt mindestens ein Produkt sein, das auf unseren Anlagen hergestellt wurde.“

Anlagen selbst herzustellen, hatten Johann Schröder und Dr. Frank-Rüdiger Boos noch gar nicht im Sinn, als sie die Firma 1997 in Wanna gründeten. Sie wollten einen Kundendienst für

Misch- und Homogenisieranlagen auf die Beine stellen. Doch die Qualitätsarbeit sprach sich herum und führte zu Anfragen nach eigenen Anlagen. Das setzte ein bis zum heutigen Tag beeindruckendes Wachstum vom Handwerksbetrieb zum international erfolgreichen Anlagenhersteller in Gang.

Erster Schritt der Expansion war zum Jahresbeginn 1999 der Umzug mit damals sieben Mitarbeitenden nach Bremerhaven ins Gewerbegebiet Am Bredenmoor. Wenige Jahre später stieg Wolfgang Fass als dritter Gesellschafter mit ein und aus der „Schröder & Boos Misch- und Anlagentechnik“ wurde die symex GmbH & Co. KG. „Logistisch gesehen ist Bremerhaven ein idealer Standort durch die gute Verkehrsanbindung und den Hafen vor der Tür“, erläutert Haushahn. Schließlich müssen die zwischen 4 und 20.000 Liter fassenden Anlagen oder sogar ganze Produktionsstraßen individuell zusammengebaut, den Kunden in Bremerhaven vorgeführt, wieder zerlegt und dann in alle Welt verschickt werden. „Rund 70 Prozent unserer Misch- und Homogenisieranlagen werden für Kunden aus dem Ausland entwickelt“, führt Haushahn aus.

Auf konstantem Wachstumskurs

Weil schon 2007 die Fertigung aus allen Nähten platzte, baute symex im Fischereihafen an der Lengstraße 10 neu. Auf 2.800 Quadratmetern entstanden Produktionshalle, Büro, Lagerräume und ein hauseigenes Technikum mit Schauraum für Versuche. 2013 wurde bereits eine Lager- und Fertigungshalle angebaut, 2014 die Verwaltung um ein Stockwerk aufgestockt. 2020 war auch das nicht mehr genug: Ein weiterer Ausbau auf dem Grundstück am Fischereihafen

verdoppelte die Fertigungskapazitäten für die mittlerweile rund 140 Mitarbeitenden auf 4.800 m² Produktions- und 2.500 m² Bürofläche. „Dabei wurden wir immer hervorragend begleitet und unterstützt durch die BIS Wirtschaftsförderung“, betonen die Geschäftsführer.

Das Erfolgsrezept von symex bringt Ulf Sieckmann auf einen Punkt: Innovation. Technologien wie den besonders flexiblen Co-Twister oder dessen Weiterentwicklung Triple-Twister hat die Firma mit zahlreichen Patenten gesichert. Hinter der Technologieführerschaft steckt viel Erfindungsgeist der Mitarbeitenden. Ob die Frauen und Männer nun als Ingenieure, Zeichner, Konstrukteure, Mechaniker, Elektriker, Schweißer, Schleifer, Einkäufer oder Vertriebler tätig sind – „wir suchen vor allem kreative Ideenbringer“, sagt Sieckmann. „Wenn alle sagen, das geht nicht, kommen wir und machen es.“

Als neueste Innovation hat symex unter dem Titel „Industrie 5.0“ eine vollautomatische und vorausschauende Rezepturverwaltung und Prozesssteuerung auf den Markt gebracht. „Das System hilft unseren Kunden, ihre Produkte effizienter, hochwertiger, sicherer herzustellen“, erläutert Sieckmann, „und vor allem auch nachhaltiger sowie ressourcen- und klimaschonender.“

Ein Weg, den symex für den eigenen Betrieb auch schon beschritten hat. Aktuell setzen sie in Sachen Nachhaltigkeit sogar noch einen drauf – mit der Montage einer Photovoltaik-Anlage auf dem Hallendach. Entsprechend sonnig sieht auch die Zukunft aus für den Bremerhavener Spezialisten. Haushahn: „Erst 2021 haben wir den größten Einzelauftrag der Firmengeschichte mit 25 Millionen Euro Volumen erhalten.“ ■

www.symex.de

Wirtschaftsförderung

Förderung unterstützt auf dem Weg zur Marktreife

Ein neues Förderprogramm für Start-ups in den ersten fünf Jahren nach der Gründung ist gestartet. Insgesamt stellt der Bremer Senat in der ersten Phase von Bre-Up bis 2025 Mittel in Höhe von rund vier Millionen Euro zur Verfügung.

Das neue Förderprogramm Bre-Up unterstützt Start-ups in Bremerhaven und Bremen dabei, ihr Produkt zur Marktreife zu führen. Maximal gibt es zunächst 150.000 Euro pro Gründungsvorhaben. Förderfähig sind hoch innovative Unternehmen in den Schlüsselbranchen und -technologien der Innovationsstrategie 2030.

Der Antragsprozess sieht eine Vorauswahl vor, bei der in-

teressierte Start-ups zunächst eine Projektbeschreibung einreichen und ihr Projekt präsentieren. Nach der Erstellung eines Businessplans mit Kostenkalkulation und dessen positiver Begutachtung besteht dann die Möglichkeit anschließend den formellen Antrag bei der BIS in Bremerhaven einzureichen.

„Mit diesem Prozess wollen wir sicherstellen, dass die Start-ups schon einen gewissen Reifegrad mit sich bringen oder prüfen, ob sie noch in einer Vorstufe stehen und zunächst an ihrer Geschäftsidee feilen sollten“, sagt Petra Oetken, Leiterin des Starthauses Bremen und Bremerhaven. Auch dafür könne das Starthaus Programme anbieten, wie zum Beispiel den Open Innovation Cycle, der

etwas früher im Prozess ansetzt und die Geschäftsmodelle nochmal auf die Probe stellt. ■

Gut beraten

Ansprechpartnerin bei der BIS Wirtschaftsförderung Bremerhaven ist:

Anna Lena Garms

Telefon: 0471 - 94646-746

E-Mail: garms@bis-bremerhaven.de

Leserumfrage

Wirtschaftsförderung

Verstärkung im Standortmarketing

Wirtschaftsförderung

Sagen Sie uns die Meinung!

Wir möchten Ihnen zuhören! Die „BIS news“ liegen uns am Herzen und aus diesem Grund möchten wir das Format mithilfe einer kurzen Umfrage evaluieren und weiterentwickeln.

Dabei sind wir sehr an Ihrer Meinung interessiert und haben zehn kurze Fragen entwickelt, die nur fünf Minuten Ihrer Zeit kosten. Gern würden wir erfahren, was Sie über die „BIS news“ denken und freuen uns daher sehr, wenn Sie uns Einblick in Ihre Meinung geben. Wir laden Sie somit herzlich ein, unter nachfolgendem Link an unserer Umfrage teilzunehmen. ■



www.bis-bremerhaven.de/bisnews

Das Standortmarketing für Bremerhaven gehört zu einer der Kernaufgaben der Wirtschaftsförderung. Neben Publikationen und dem Direktmarketing auf zahlreichen Messen und Veranstaltungen gewinnen neue Themen wie z.B. „Nachhaltig Wirtschaften“ und digitale Medien immer größere Bedeutung. In diesen Aufgabenbereichen wird das Team rund um Stabsstellenleiterin Insa Rabbel seit einiger Zeit durch drei neue Kolleg:innen unterstützt: Fee-Sophie Focke, Karina Kieck und Jan Ehlers.

Mit dem Management der digitalen Medien ist Fee-Sophie Focke Ansprechpartnerin der sozialen Medien Instagram und LinkedIn und verfasst zusätzlich auch den regelmäßig erscheinenden E-Mail-Newsletter der BIS Bremerhaven: „Wir nutzen unsere digitalen Kanäle, um die vielfältigen Themen am Wirtschaftsstandort Bremerhaven zu bündeln und einer vielseitigen Zielgruppe anzubieten“, so Focke. Karina Kieck kümmert sich in erster Linie um das Marketing im Bereich LUNE-DELTA und unterstützt die BIS-Kolleginnen und Kollegen durch die Begleitung des Marketings im Bereich der Green Economy, der erneuerbaren Energien sowie bei Nachhaltigkeitsthemen am Standort Bremerhaven. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt Jan Ehlers die BIS Wirtschaftsförderung hinsichtlich der Kommunikation von



Neue Kolleg:innen im Standortmarketing (von links): Karina Kieck, Fee-Sophie Focke und Jan Ehlers. Foto: BIS

größeren wie kleineren Projekten. Dabei werden neben dem Erstellen und Kuratieren von Pressemeldungen auch weitere strategische Publikationen und Plattformen entwickelt, um Öffentlichkeiten für relevante Themen am Wirtschaftsstandort Bremerhaven zu schaffen. „Unser gemeinsames Ziel ist es, Bremerhaven als einen attraktiven Wirtschaftsstandort zu vermarkten. Mit der Verstärkung durch die neu gewonnenen Kolleg:innen wird uns dies noch besser gelingen“, so Stabsstellenleiterin Insa Rabbel. ■

Hingehen 2023/2024

4. Wasserstoff-Symposium 2023 18. Oktober 2023, Bremerhaven

Bei der diesjährigen Veranstaltung liegt der Fokus auf ersten Betriebsberichten von Anlagen zur Bereitstellung und Verwendung von Wasserstoff bzw. seinen Derivaten. Zum Programm: www.bis-news.de/ws23

Gründungswochen Bremen/Bremerhaven 6. bis 26. November 2023

Zwei Wochen lang spannende Veranstaltungen, Workshops und Vorträge in Bremerhaven und Bremen zum Thema Gründen für alle, die mehr wissen wollen. Mehr erfahren: www.bis-news.de/gw23

Bremerhaven wirkt! September 2023 bis März 2024, Bremerhaven

Veranstaltungsreihe für Sozialunternehmen, Impact Start-ups & Gemeinwohlökonomie. Im Zeitraum zwischen September 2023 und März 2024 werden acht Veranstaltungen zum Themenkomplex in Bremerhaven durchgeführt. Weitere Informationen: www.bis-news.de/bw23

Impressum

Herausgeber BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH
Am Alten Hafen 118, 27568 Bremerhaven
Telefon: (0471) 946 46-615
mail@bis-bremerhaven.de
www.bis-bremerhaven.de

Redaktion Insa Rabbel (V.i.S.d.P.), BIS
Uwe Kiupel, BIS
Marc-Alexander Wagner,
Gedankenwerft – Agentur für Publikation

Layout Gedankenwerft – Agentur für Publikation

Druck Müller Ditzen GmbH
Hoebelstraße 19, 27572 Bremerhaven



Kofinanziert von der Europäischen Union

#gut_beraten Das Team der BIS macht Wirtschaftsförderung mitten im Herzen der Stadt – kreativ und überraschend anders! Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen.

Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH **bis**

Blickfang



Auch bei der sechsten Auflage des Artspace Bremerhaven im August 2023 ist die „Alte Bürger“ ihrem Ruf als Szenemeile gerecht worden. Mehr als 30 Künstlerinnen und Künstler unter anderem aus Indien, Chile, Japan, Iran und Mexiko verliehen dem Festival internationales Flair. Das Ensemble „Cirque On Edge“ aus Bremen interpretierte akrobatisch den Bau einer Brücke. Foto: Ralf Masorat